

Ein besonderes Jahr an der Schwelle zum neuen Jahrtausend

Am 5. Juni 1999 wurde ein Mitglied der Feuerwehr Königswinter zum Vorsitzenden des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen gewählt. Wir freuen uns sehr darüber, daß unser Feuerwehrkamerad und Kreisbrandmeister Walter Jonas nun die Interessen von 127.000 Feuerwehrleuten in unserem Bundesland vertritt.

Bundesweites Interesse fand der Delegiertentag des Deutschen Feuerwehrverbandes am 18. September 1999 im Hotel Maritim Königswinter. Mit dieser, sowohl für die Stadt Königswinter als auch für den Rhein-Sieg-Kreis einmaligen Veranstaltung, konnte unsere Wehr, die an Organisation und Ablauf beteiligt war, sicherlich bei allen deutschen Feuerwehren einen sehr guten Eindruck hinterlassen.

Seit dem 1. Oktober 1999 ist Herr Bürgermeister Peter Wirtz neuer Chef der Verwaltung und damit auch für eine leistungsfähige Feuerwehr verantwortlich. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit unserem Bürgermeister und wünschen ihm eine für uns alle erfolgreiche Zukunft.

Unser bisheriger Stadtdirektor Herr Heinz-Martin Bernert wurde am 30. September 1999 in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Herr Bernert hat maßgeblich zur Weiterentwicklung der Feuerwehr beigetragen. Während seiner 4-jährigen Amtszeit wurde die Führungsstruktur neu geordnet. Es konnten insgesamt 6 Feuerwehrfahrzeuge beschafft und die persönliche Schutzausrüstung der Einsatzkräfte erheblich verbessert werden.

Wir begrüßen auch Herrn Stadtverwaltungsdirektor Heinz Georg Willmeroth, der am 15. Dezember 1999 das Amt des Feuerschutzdezernenten übernommen hat. Von unserem neuen Dezernenten, der früher selbst aktives Mitglieder einer Feuerwehr war, erhoffen wir ein offenes Ohr für die Belange der Wehr.

Seinem Amtsvorgänger Herrn Ersten Beigeordneten Herbert Losem danken wir für die Unterstützung bei wichtigen Anliegen. In seiner Eigenschaft als Kämmerer hat er sich dafür verwendet, daß trotz ungünstiger Finanzlage dringende Investitionen für die Feuerwehr ermöglicht werden konnten.

Natürlich danken wir besonders dem Fachbereichsleiter Herrn Stadtoberverwaltungsrat Udo Blaskowski sowie der Feuerschutzsachbearbeiterin Frau Magdalena Strumpf. Auch in diesem Jahr hat sich die Ordnungsverwaltung in vorbildlicher Weise für die Feuerwehr eingesetzt. Ohne dieses Engagement wäre für uns Vieles nicht möglich gewesen.

Königswinter, den 12. Januar 2000

(Walter)
Stadtbrandmeister

(Lemke)
Hauptbrandmeister

Unser Auftrag

Nach § 1 Abs. 1 des Gesetzes über den Feuerschutz und die Hilfeleistung (FSHG) unterhalten die Gemeinden den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehren, um

- die Bekämpfung von Schadenfeuer durchführen zu können und
- um Hilfe bei Unglücksfällen und bei solchen öffentlichen Notständen leisten zu können, die durch Explosionen oder ähnliche Vorkommnisse verursacht werden.

Für das Flächengebiet der Stadt Königswinter bedeutet dies, daß die Feuerwehr ausgebildet und ausgestattet sein muß, um unter anderem

- Leben, Gesundheit und Eigentum von rd. 40.000 Einwohnern zu schützen,
- älteren und kranken Menschen, die sich in 3 Altenheimen und 1 Krankenhaus aufhalten, im Notfall beizustehen,
- fast 4.000 Kindern und Jugendlichen in 11 Schulen Grundkenntnisse über den vorbeugenden Brandschutz zu vermitteln,
- über 100 größere Gewerbebetriebe und damit wichtige Arbeitsplätze vor einer Vernichtung durch Feuer zu bewahren,
- bei Verkehrsunfällen auf 63 Kilometern Bundes-, Landes- und Kreisstraßen, 194 Kilometern Gemeindestraßen sowie auf über 23 Autobahnkilometern Hilfe zu leisten,
- die 36 Quadratkilometer große Waldfläche des Naturparks Siebengebirge vor Waldbränden zu schützen und als wichtiges Naherholungsgebiet zu erhalten,
- Hochwassergefahren an 5 Rheinkilometern entgegen zu wirken,
- den Touristen in rund 50 Hotels, Pensionen und Tagungsstätten ein sicheres Quartier zu bieten,
- wichtigen Staatsgästen unseres Landes auf dem Petersberg einen Brandschutz zu gewährleisten.

Im Bewußtsein über die sich aus dieser Aufgabenstellung ergebende Verantwortung sind die Mitglieder unserer Feuerwehr jährlich an 365 Tagen bzw. 8.760 Stunden freiwillig und unentgeltlich jederzeit bereit, unter Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit Hilfe zu leisten.

Mitgliederstand

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Königswinter besteht aus den Löschzügen und Löschgruppen **Altstadt, Niederdollendorf, Oberdollendorf, Ittenbach, Oelberg, Oelinghoven, Uthweiler, Bockeroth** sowie **Eudenbach**.

Am 31.12.1999 gehörten der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Königswinter insgesamt **608** Mitglieder an, die sich wie folgt aufteilen:

Löschzug/ Löschgruppe	Aktiver Dienst	Jugend- feuerwehr	Altersab- teilung	Musik- züge (ausschl. Musiker)	Gesamt
LZ Altstadt	52	10	17	6	85
LG Niederdollendorf	29	17	10	--	56
LG Oberdollendorf	27	20	12	--	59
LG Ittenbach	50	17	13	--	80
LZ Oelberg	40	13	12	--	65
LG Oelinghoven	20	18	7	--	45
LG Uthweiler	49	16	14	11	90
LG Bockeroth	36	13	12	--	61
LG Eudenbach	28	13	4	22	67
Insgesamt	331	137	101	39	608

*Anmerkung:

Die Gesamtstärke der Musikzüge beträgt:

Löschzug Altstadt 28 Mitglieder

Löschgruppe Uthweiler 14 Mitglieder

Löschgruppe Eudenbach 33 Mitglieder

Die Mitgliederzahl des aktiven Dienstes ist gegenüber dem Vorjahr (334 Kräfte) nahezu unverändert geblieben. Obwohl sich auch die Anzahl der Jugendfeuerwehrlaute gegenüber dem Vorjahr (142 Kräfte) leicht reduziert hat, so gibt die Gesamtstärke der Nachwuchskräfte keinen Anlaß zur Sorge.

Die Feuerwehr Königswinter ist nach wie vor die zweitgrößte Wehr im Rhein-Sieg-Kreis.

Trotz dieser guten Personalentwicklung ist die Personalsituation tagsüber in einigen Löschgruppen nicht immer zufriedenstellend. Viele Feuerwehrleute können die Einsatzstellen nicht rechtzeitig erreichen, weil sie außerhalb des Stadtgebietes arbeiten. Andere Wehrleute fürchten bei einer Unterbrechung ihrer beruflichen Tätigkeit um ihren Arbeitsplatz. In einer Zeit, die von Lehrstellenmangel und Arbeitsplatzabbau geprägt ist, verlieren offenbar die gesetzlichen Regelungen zum Schutz der ehrenamtlich tätigen Feuerwehrleute zunehmend ihre Wirkung.

Glücklicherweise gibt es aber in unserer Stadt auch Arbeitgeber, die großes Verständnis für unsere Arbeit zeigen und ihre Mitarbeiter für Feuerwehreinsätze freistellen. Wir möchten es nicht versäumen, diesen Förderern des ehrenamtlichen Engagements herzlich zu danken.

Die Stärke und Ausrüstung unserer Feuerwehr erfordert verständlicherweise nahezu täglich einen erheblichen Organisations- und Verwaltungsaufwand, der nur durch die sehr gute Zusammenarbeit zwischen der Wehrführung, den Löschzug- und Löschgruppenführern, den Sachgebietsleitern und der Ordnungsverwaltung bewältigt werden kann.

In den Organisationsebenen „Wehrführung“, „Löschgruppen- und Löschzugführung“ sowie „Sachgebietsleitung“ sind zur Zeit tätig:

Name:	Führungsfunktion:
STBM Bernd Walter	Wehrführer
HBM Bruno Lemke	Stellv. Wehrführer und Feuerschutzsachbearbeiter
HBM Jürgen Oettler	Stellv. Wehrführer und Löschzugführer des LZ Oelberg
OBM Michael Bungartz	Komm. Löschzugführer des LZ Altstadt und Sachgebietsleiter Brandsicherheitswachen auf dem Petersberg
OBM Georg Vieritz	Löschgruppenführer der Löschgruppe Niederdollendorf
HBM Werner Franz	Löschgruppenführer der LG Oberdollendorf und Sachgebietsleiter für den Bereich Großschadenslagen
OBM Karl-Josef Linden	Löschgruppenführer der Löschgruppe Ittenbach
BM Bernd Sutorius	Löschgruppenführer der Löschgruppe Oelinghoven
HBM Norbert Bäßgen	Löschgruppenführer der Löschgruppe Uthweiler
BM Jürgen Rietmann	Löschgruppenführer der Löschgruppe Bockeroth
HBM Leo Meis	Löschgruppenführer der LG Eudenbach und Sachgebietsleiter Brandschutzerziehung
BM Ralf Kunkel	Stadtjugendfeuerwehrwart
OBM Werner Weiler	Sachgebietsleiter Funk/Elektro
HBM Felix-Peter Bäßgen	Kreisausbilder, Fachgebiet Gefährliche Stoffe und Güter
HBM Anno Klant	Sachgebietsleiter EDV und Partnerschaft Cognac
HBM Ralf Kieserg	Sachgebietsleiter vorbeugender Brandschutz
BM Norbert Pützstück	Sicherheitsbeauftragter
UBM Erwin Lohmar	Sicherheitsbeauftragter und Gerätewart
FM Markus Wolbert	Sachgebietsleiter Kleiderkammer
UBM Volker Grahn	Sachgebietsleiter Ausbildung
UBM Thomas Gilgen	Atenschutzbeauftragter
OBM Michael Dahm	Sachgebietsleiter Löschwasserversorgung

Fahrzeuge und Ausrüstung

Der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Königswinter stehen zur Zeit folgende Einsatzfahrzeuge zur Verfügung:

- **Löschgruppenfahrzeuge:** 8
- **Tanklöschfahrzeuge:** 5
- **Löschwassertransportfahrzeuge:** 1
- **Hubrettungsfahrzeuge:** 1
- **Rüstwagen:** 2
- **Gerätewagen:** 2
- **Schlauchwagen** 1
- **Mannschaftstransportfahrzeuge:** 3
- **Einsatzleitwagen:** 1
- **Kommandowagen:** 1
- **Mehrzweckboote:** 3
- **Anhänger:** 5
- **Fahrbarer Stromerzeuger:** 1

Auch im Jahr 1999 konnte der Fahrzeugpark unserer Feuerwehr modernisiert und die persönliche Schutzausrüstung der Einsatzkräfte erheblich verbessert werden.

Möglich war dies nur, weil wir im Rat der Stadt Königswinter viel Verständnis für unsere Arbeit fanden und auch die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung sowie dem Rhein-Sieg-Kreis wieder vorbildlich war.

Wir danken deshalb dem Rat der Stadt Königswinter, daß in diesem Jahr 3 Einsatzfahrzeuge an die Feuerwehr übergeben wurden.

Der neue Rüstwagen

Im Licht der Scheinwerfer und feierlicher Atmosphäre wurde der Löschgruppe Ittenbach am Abend des 29.01.1999 ein neuer Rüstwagen RW 1 übergeben. Trotz klirrender Kälte ließen es sich Pastor Udo Maria Schiffers und Pfarrerin Dorothee Demond nicht nehmen, das festlich geschmückte Fahrzeug vor der katholischen Pfarrkirche einzusegnen.

Die Beschaffung eines neuen Rüstwagens mußte erfolgen, weil das zur Ausmusterung anstehende Fahrzeug nach 23 Jahren seinen Dienst erfüllt hatte und starke Verschleißerscheinungen aufwies. Immerhin waren mit dem Altfahrzeug 1.200 Rüsteinsätze und technische Hilfeleistungen durchgeführt sowie 121 Menschenleben gerettet worden.

Der neue Wagen wurde in enger Zusammenarbeit mit der Löschgruppe Ittenbach ausgesucht und konzipiert. So konnte ein Fahrzeug beschafft werden, in dem bei Aufbau und Ausstattung die gesamte Einsatzerfahrung der Löschgruppe Ittenbach berücksichtigt wurde.

Der Rüstwagen ist auf einem Fahrgestell der Firma MAN aufgebaut. Um auch die Steigungsstrecken im Siebengebirge schnell überwinden zu können, verfügt das Fahrzeug über einen 220 PS (162 kW) starken Motor. Mit dem Allradantrieb ist der Rüstwagen geländefähig und kann deshalb auch in schwierigem Terrain eingesetzt werden.

Der Fahrzeugaufbau erfolgte von der Firma Schlingmann. Als besondere Ausstattungsmerkmale sind zu nennen:

- die hydraulische Zugeinrichtung mit 50 kN Nennzugkraft und einem 47 m langen Stahlseil,
- ein Drehstromgenerator mit einer Leistung von 12 kVA,
- ein Teleskop-Lichtmast mit 2 Flutlichtscheinwerfern (je 1000 Watt) sowie einer elektrisch dreh- und schwenkbaren Scheinwerferbrücke,
- eine aus insgesamt 5 Scheinwerfern bestehende seitliche Umfeldbeleuchtung, die in die Dachgalerie des Fahrzeuges integriert ist,

- Halterungen für die Verlastung von neuen Langzeitemschutzgeräten, die für die Tunnelrettung an der ICE-Baustelle benötigt werden,
- Dachkästen, mit denen zusätzlicher Stauraum geschaffen wurde,
- 3 Rundumkennleuchten und 2 Frontblitzer,
- pneumatisch ausschwenkbare Auftritte und Gitterroste.

Die feuerwehrtechnische Beladung konnte zum größten Teil aus dem alten Wagen übernommen werden. Neu beschafft wurden aber wichtige und leistungsstärkere Rettungsgeräte. Als Beispiele dafür sind zu nennen:

- hydraulische Spreiz- und Schneidgeräte (Spreizkraft bis 118 kN), mit dem auch verunfallte Fahrzeuge geöffnet werden können, die über einen Seitenaufprallschutz verfügen,
- Rettungszylinder zum Auseinanderdrücken stark deformierter Fahrgastzellen.,
- Hebekissen mit einer Hubkraft von 5,8 t bis 17,7 t (58 kN bis 177 kN),
- Brennschneidgerät.

Gutes hat natürlich auch seinen Preis. Der neue Rüstwagen hat einschließlich der feuerwehrtechnischen Beladung insgesamt 412.000 DM gekostet. Für das Fahrzeug wurde im Hinblick auf die Einsatzschwerpunkte auf der Bundesautobahn eine erhöhte Landeszuwendung in Höhe von 284.000 DM gewährt.

Der Löschwassertransportwagen

Während des gesamten Jahres wurde heftig über das Thema „Löschwasserversorgung“ diskutiert. Ausgangslage war, daß durch den schon seit längerer Zeit andauernden Streit über die Zuständigkeit bei der Löschwasserversorgung Defizite bestehen.

In zahlreichen, langen und teilweise sehr emotional geführten Diskussionen mit den Vertretern des WBV Thomasberg stellte sich heraus, daß für die Sicherstellung der Löschwasserversorgung in einigen Ortsteilen akuter Handlungsbedarf bestand. Mit Bekanntwerden der schlechten Versorgungslage wurde die Erteilung verschiedener Baugenehmigungen fraglich.

Die Wehrführung erhielt den Auftrag, Möglichkeiten zur kurzfristigen Sicherung der Löschwasserversorgung vorzuschlagen. Allen Beteiligten war dabei klar, daß die Maßnahmen der Feuerwehr nur dazu dienen können, Versorgungsdefizite bis zur Realisierung notwendiger Investitionen zu überbrücken.

In einem hierzu eingerichteten Arbeitskreis wurden verschiedene Möglichkeiten zur Verbesserung der Löschwasserversorgung erörtert. Nach eingehenden Beratungen fand man schließlich ein Konzept, das sowohl bei der Verwaltungsleitung und dem Stadtrat als auch bei der Aufsichtsbehörde Zustimmung fand.

Für Brandeinsätze im Versorgungsgebiet des WBV wurde eine besondere Alarmierungsfolge festgelegt, die insbesondere den Einsatz aller im Stadtgebiet verfügbaren Tanklöschfahrzeuge vorsah.

Neben der ohnehin geplanten Beschaffung eines Schlauchwagens entwickelte sich der Ankauf eines gebrauchten Tanklastzuges als effektivste Maßnahme zur kurzfristigen Verbesserung der Löschwasserversorgung.

Die Realisierung dieses Vorhabens gestaltete sich jedoch äußerst schwierig. Trotz intensiver Bemühungen und Angebotsbeziehungen in ganz Deutschland konnte kein gebrauchter Tankwagen zu einem annehmbaren Preis gefunden werden.

Der Löschwassertransportwagen wurde deshalb nach eigenen Vorstellungen aus zwei zunächst noch voneinander unabhängigen Komponenten zusammengestellt. Zunächst konnte ein rd. 4 ½ Jahre altes Trägerfahrzeug des Typs Mercedes-Benz 2544 erworben werden. Die Mitglieder des Löschzuges Oelberg leisteten viele Arbeitsstunden, um einen großen Teil der an diesem Wagen erforderlichen Umrüst- und Lackierarbeiten in Eigenleistung durchzuführen. Dafür danken wir dem Löschzug Oelberg sehr. Das Fahrzeug wurde bei der Fa. Jansky zum Löschwassertransportwagen (LTW) umgerüstet. Hierzu erfolgten der Einbau eines 14.000 Liter fassenden Tankbehälters, die Montage der notwendigen wasserführenden Armaturen, einiger Kästen für die Verlastung von Schlauchmaterial sowie die Lackierung. Außerdem wurde der Wagen mit einer Signal- und Funkanlage sowie einer heckseitig angebrachten Rückfahrkamera ausgerüstet.

Zum Gesamtpreis von rd. 125.000 DM entstand ein in dieser Form wohl einzigartiges Sonderfahrzeug, das aufgrund seiner Funktionalität bereits nach kurzer Zeit größte Anerkennung gefunden hat. Mit seinem 437 PS starken Motor und einem zulässigen Gesamtgewicht von 25 t ist der Löschwassertransportwagen das größte, stärkste und schwerste Fahrzeug in unserer Feuerwehr.

Der Wagen wurde am Sonntag, den 9. Mai 1999, an den Löschzug Oelberg übergeben. Die Einsegnung des Wagens führte Pfarrer Paul Woelki auch für seinen evangelischen Amtsbruder durch. Der Löschzug Oelberg feierte an diesem Tag auch das 15-jährige Bestehen der Jugendfeuerwehr.

Bereits wenige Stunden nach der Einweihung mußte der Tankzug zu seinem ersten Einsatz ausrücken. In Waschpohl brannte eine Strohmiete. Der dort für die Brandbekämpfung erforderliche Löschwasserbedarf konnte mit Hilfe des Tankzuges sichergestellt werden.

Der neue Schlauchwagen

Der im Bereich der Löschwasserversorgung festgestellte Handlungsbedarf führte in diesem Jahr auch zu der Beschaffung eines neuen Schlauchwagens.

Nachdem die für das Fahrzeug beantragte Landeszuwendung abgelehnt worden war, mußte die Ordnungsverwaltung - wohlwissend, daß der bisher für den Schlauchtransport eingesetzte, 25 Jahre alte Kastenwagen wegen Verschleißerscheinungen und größerer Karoserieschäden kaum noch einsetzbar war - einen Weg für die dringend notwendige Ersatzbeschaffung finden.

Um den Einnahmeausfall zu kompensieren, setzte sich die Verwaltung das ehrgeizige Ziel, für den neuen Schlauchwagen nicht mehr als 200.000 DM auszugeben. Es bedurfte findiger Ideen und unkonventioneller Lösungen, um trotz dieser Kostenvorgabe ein optimales Fahrzeug zu finden.

Dabei ist insbesondere das Engagement der Ordnungsverwaltung hervorzuheben. Nach intensiven Verhandlungen mit verschiedenen Firmen und Ausnutzung aller zur Verfügung stehen-

den finanziellen Möglichkeiten konnte ein auf die Bedürfnisse der Feuerwehr Königswinter zugeschnittener und technisch auf dem neuesten Stand stehender Schlauchwagen beschafft werden.

Das Trägerfahrzeug des Typs Mercedes-Benz 917 AF hat ein zulässiges Gesamtgewicht von 9,5 t, ist mit einem 170 PS starken Motor ausgerüstet und verfügt über einen Allradantrieb.

Auf dem Wagen sind 2000 Meter B-Schlauch in 10 entnehmbaren Spezialboxen gelagert. Eine Besonderheit ist die eingebaute Ladebordwand. Sie ermöglicht ein Entladen des Schlauchmaterials innerhalb kürzester Zeit. Das Fahrzeug ist dann als geräumiger Transporter nutzbar, so zum Beispiel für den Transport von Stegmaterial bei Hochwassereinsätzen oder für die Beförderung von Schaumlöschmitteln. Zur weiteren Beladung des Schlauchwagens, der heckseitig auch mit einer Kamera ausgerüstet ist, zählen eine Tragkraftspritze, ein Stromgenerator, wasserführende Armaturen und diverse technische Geräte.

Die Aufbauarbeiten führte das renommierte Unternehmen Lentner aus Grafing bei München durch.

Zur Einweihung und Übergabe des Fahrzeuges an die Löschgruppe Bockeroth war Firmeninhaber Josef Lentner am 31.07.99 extra aus Bayern angereist. Bei hochsommerlichen Temperaturen konnte Löschgruppenführer Jürgen Rietmann neben ihm und anderen Ehrengästen auch eine Delegation aus der englischen Partnerstadt North East Lincolnshire in Bockeroth begrüßen.

Die Einsegnung des Schlauchwagens führte Pfarrer Leo Vetter-Diez durch. Einer schönen Tradition folgend übernahmen Ehrenoberbrandmeister Bernd Klosterhalfen und Frau Karin Lehmacher die Patenschaften über den neuen Wagen.

Geräte und Ausstattung

Neben der Fahrzeugbeschaffung erfolgten in diesem Jahr auch weitere wichtige Investitionen für die Feuerwehr.

Von größter Bedeutung für die Einsatzkräfte sind sicherlich die Verbesserungen bei der persönlichen Schutzausrüstung.

Es wurden dafür beschafft:

- 60 Kombinationen der neuen Brandschutzkleidung
- 60 Paar Feuerwehr-Handschuhe des Typs „Fire“
- 36 Auer-Signalgeräte „Fire-fly II S“ für die Sicherung der Atemschutzgeräteträger
- 36 Sicherheitsscheren für Atemschutzgeräteträger
- 4 Kombinationen Hitzeschutzkleidung für den LZ Oelberg
- 30 Mehrbereichsfilter für Atemschutzgeräteträger

Die Alarmierungs- und Kommunikationstechnik wurde durch folgende Beschaffungen verbessert:

- 17 digitale Funkmeldeempfänger, Typ Swissphone Patron Plus
- 45 Akkus für Handsprechfunkgeräte
- 1 Handsprechfunkgerät FuG 13 b für die LG Bockeroth
- 1 Handsprechfunkgerät FuG 13 b für die LG Oelinghoven

Um die Feuerwehrleute auch weiterhin mit einer ordnungsgemäßen Dienstkleidung ausrüsten zu können erhielt die Kleiderkammer:

Aktiver Dienst:

- 40 Paar Feuerwehrstiefel
- 30 Tuchuniformen
- 55 Schirmmützen
- 100 Paar Arbeitshandschuhe
- 20 Sicherheitsgurte
- 65 Arbeitshosen (Latzhosen)

Jugendfeuerwehr:

- 25 Kombinationen (Blousons und Latzhosen)
- 30 Feuerschutzhelme
- 50 Paar Jugendfeuerwehrstiefel
- 100 Paar Schutzhandschuhe
- 10 Anoraks

Für die Vorbereitung auf die Gefahrenabwehr bei dem Jahr-2000-Wechsel wurden beschafft:

- 15 Handscheinwerfer Halo 4 Electronic
- 20 Nickel Cadmium Batterien
- 52 Ersatzakkus für Funkgeräte FuG 10, 11 b und 13 a

Die hydraulischen Rettungsgeräte der Löschgruppe Uthweiler wurden durch neue, leistungsfähigere Geräte ersetzt. Außerdem erhielt die Löschgruppe einen neuen Satz Lufthebekissen.

Mit der Beschaffung einer Schnellangriffshaspel und neuer Hydraulikschläuche konnte auch die Ausrüstung des Rüstwagens der LG Niederdollendorf erheblich verbessert werden.

Für die Absicherung und Ausleuchtung von Einsatzstellen erhielten die LG Bockeroth, LG Niederdollendorf und der LZ Altstadt jeweils ein Flutlichtstativ mit Halogenscheinwerfern.

Auch durch andere kleinere Ersatz- und Ergänzungsbeschaffungen, wie zum Beispiel 2 Hohlstrahlrohren (Firejet-150), 15 Warnwesten, 8 Verkehrsleitkegel, konnte der Ausrüstungsbestand der Feuerwehr Königswinter weiter optimiert werden.

Schließlich wurde die Feuerwehr Königswinter auch für Einsätze an der ICE-Baustelle besonders ausgerüstet. Um Rettungsmaßnahmen in Tunnelbereichen durchführen zu können, erhielt die Wehr 12 Auer-Langzeitatemschutzgeräte. Die Kosten für diese Beschaffung und die damit verbundene Umrüstung einiger Feuerwehrfahrzeuge wurden vollständig von der ARGE Mittelstand übernommen.

Einsatzleistung

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Königswinter wurde im Berichtszeitraum (01.01.1999 bis 31.12.1999) **258** mal alarmiert.

Es mußten **56 Brände** gelöscht und **160 technische Hilfeleistungen** durchgeführt werden. In **42 Fällen** wurde die Feuerwehr zwar alarmiert, brauchte jedoch nicht mehr tätig zu werden, weil Entstehungsbrände bereits gelöscht waren oder Fehlalarmierungen, beispielsweise durch vorbeifahrende Handybesitzer oder defekte Brandmeldeanlagen, erfolgten. Bedauerlicherweise waren auch wieder einige böswillige Alarmierungen zu verzeichnen, bei denen die Straftäter leider nicht ermittelt werden konnten.

Im Jahresdurchschnitt forderten unsere Bürgerinnen und Bürger ihre Feuerwehr alle 34 Stunden an.

Durch den schnellen Einsatz der Feuerwehr konnten insgesamt 12 Menschenleben gerettet werden. Eine sicherlich bemerkenswerte Zahl, die für sich alleine bereits die Bedeutung unserer Feuerwehr in eindrucksvoller Weise veranschaulicht.

Trotz des sehr schnellen Einsatzes kam die Hilfe der Feuerwehr bei einigen schweren Unfällen zu spät, so daß auch tödlich verunglückte Personen geborgen werden mußten.

Die bei den Feuerwehreinsätzen zu verzeichnenden Sachschäden waren wieder erheblich. Demgegenüber ist aber auch die Feststellung zu treffen, daß durch die schnelle und umsichtige Hilfe unserer Feuerwehr ein Mehrfaches an Sachwerten erhalten werden konnte.

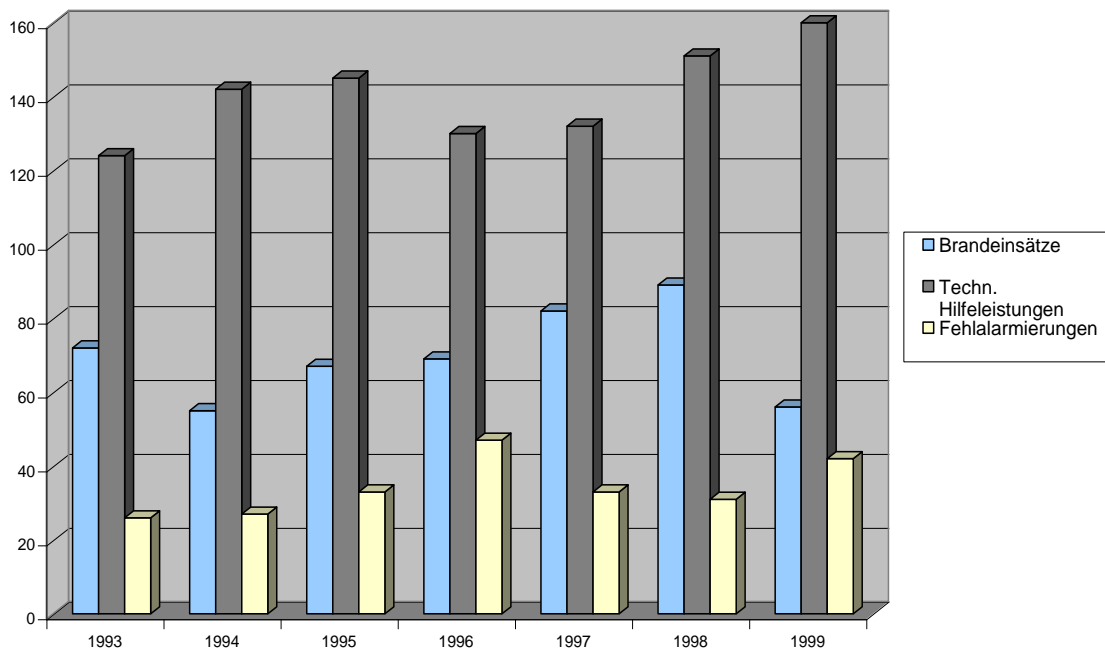
Daß die Arbeit der Feuerwehr gefährlich ist, spiegelt sich in der Unfallstatistik wieder. Trotz persönlicher Schutzausrüstung und ständiger Belehrung über die Unfallverhütungsvorschriften waren im vergangenen Jahr wieder einige Unfälle zu verzeichnen. Insgesamt wurden 9 Feuerwehrleute im Dienstbetrieb verletzt.

Die Einsätze der Feuerwehr Königswinter:

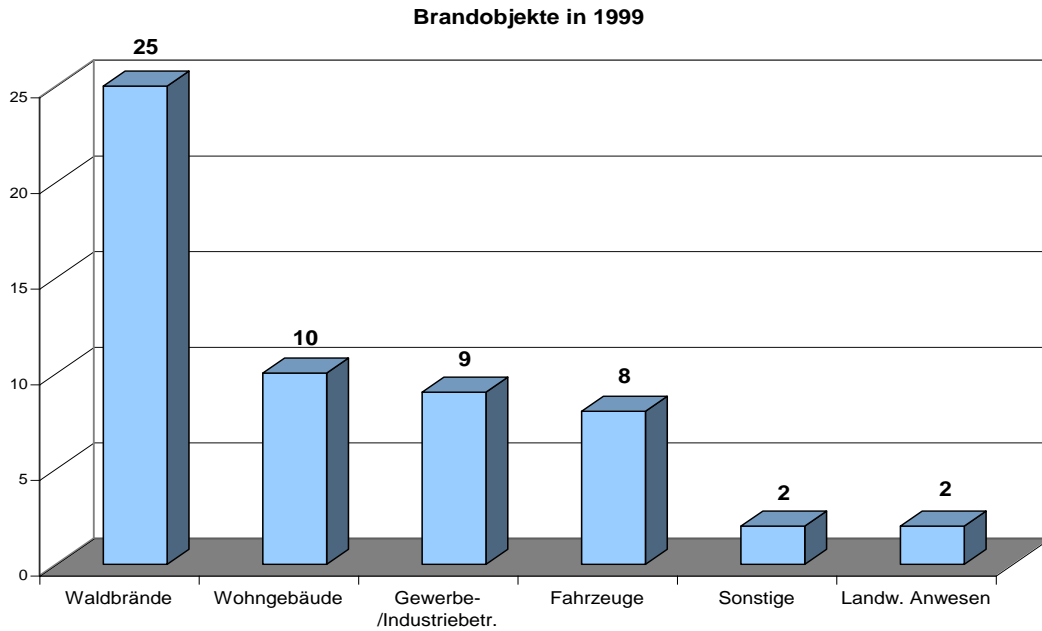
Einsatzart	Einsatzzahl 1999	Einsatzzahl Vorjahr
1. Brandeinsätze		
Wohngebäude	10	23
Landwirtschaftliche Anwesen	2	1
Gewerbe-/Industriebetriebe	9	11
Verwaltungs- u. Bürogebäude	-	-
Versammlungsstätten	-	-
Fahrzeuge	8	35
Wald- und Grünflächen	25	13
Sonstige	2	6
Zwischensumme:	56	89

Einsatzart	Einsatzzahl 1999	Einsatzzahl Vorjahr
2. Technische Hilfeleistungen		
Menschen in Notlagen	14	23
Tiere in Notlagen	6	8
Verkehrsunfälle/Verkehrsstörungen	57	35
Wasserschäden/Sturmschäden	46	50
Gasunfälle	4	4
Ölunfälle	24	23
Strahlenschutzeinsätze	-	1
Sonstige technische Hilfeleistungen	9	7
Zwischensumme:	160	151
3. Fehlalarmierungen:	42	31
Gesamtzahl der Alarmierungen	258	271

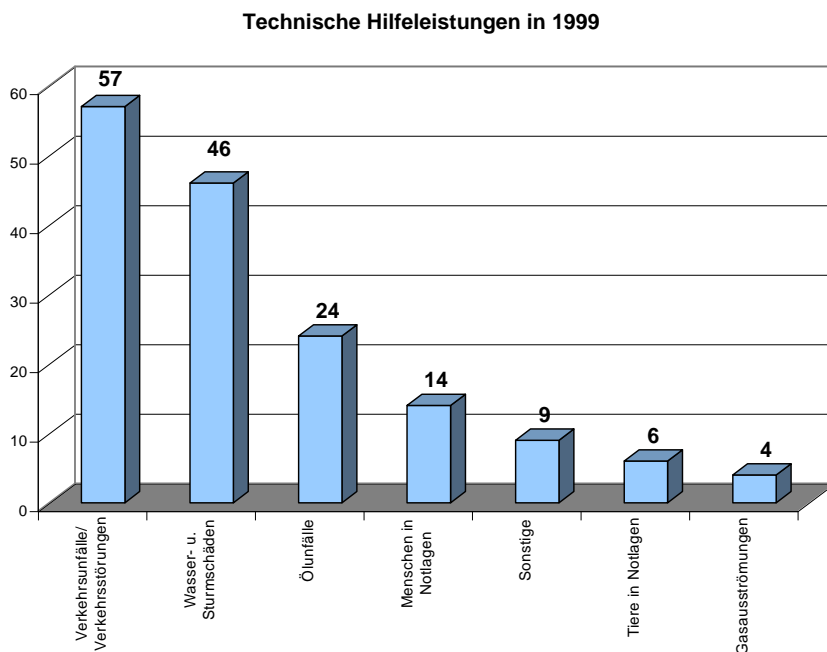
Entwicklung der Alarmierungen 1993 - 1999



Die Löscheinsätze sind gegenüber dem Vorjahr glücklicherweise zurückgegangen. Demgegenüber haben die Fehlalarmierungen zugenommen. Hierzu ist anzumerken, daß die Wehr relativ oft zu vermeintlichen Fahrzeugbränden auf der BAB A 3 gerufen und häufig auch wegen „vergessenem Essen auf dem Herd“ alarmiert wurde. Leider waren auch im Jahr 1999 wieder böswillige Alarmierungen zu verzeichnen.



Eine Zunahme der Einsätze ist bei den technischen Hilfeleistungen, die den Aufgabenschwerpunkt unserer Arbeit bilden, zu verzeichnen. Hier überwiegen die Maßnahmen zur Abwehr von Wasser- und Sturmschäden. Aufräumarbeiten nach Verkehrsunfällen und die Beseitigung von Ölschmutz zählen mittlerweile zur Alltagsarbeit der Feuerwehr.



Über einige Feuerwehreinsätze, die in der Öffentlichkeit besonders beachtet wurden und auch für die Einsatzkräfte ungewöhnlich waren, soll nachfolgend kurz berichtet werden.

Januar 1999

Das neue Jahr war gerade erst 5 Stunden alt, als der Löschzug Altstadt um 5.03 Uhr zu einem Böschungsbrand an der Petersbergauffahrt und die Löschgruppe Uthweiler um 5.48 Uhr zu einem Löscheinsatz am Asylbewerberheim Sandscheid gerufen wurden. Glücklicherweise handelte es sich bei diesen Einsätzen um Kleinbrände, die innerhalb weniger Minuten gelöscht werden konnten.

Ein mit Gülle beladener Tanklastzug war am 19.01.1999 hinter einer Kreuzung in Herresbach umgestürzt. Der schwerverletzte Fahrer war in dem auf der Seite liegenden Fahrzeug eingeklemmt. Die Löschgruppe Uthweiler führte die Personenrettung durch und unterstützte anschließend die Bergungsarbeiten am Unfallort.

Nach heftigen Regenfällen mußten der Löschzug Oelberg und die Löschgruppen Uthweiler, Bockeroth sowie Ittenbach am 28. und 29.01.1999 insgesamt 6 mal ausrücken, um Gefahren durch Überschwemmungen abzuwehren. Eine besonders kritische Situation war in Heisterbacherrott entstanden. Dort bedrohten Wassermassen ein ganzes Neubaugebiet. Durch den Bau von Dämmen und dem Einsatz der Hochleistungspumpe wurde die Überflutung der Wohngebäude verhindert.

Februar 1999

Rundfunk und Fernsehen berichteten am 4.02.1999 über den Einsatz unserer Feuerwehr. Nach einer Havarie zweier Binnenfrachtschiffe war der von Oberstrom kommende leere Kohlenfrachter (MS Lippischer Wald) mit dem Vorschiff auf das Kies- und Basaltsteinufer an der Rheinallee (Höhe Abzweig Friedrichsallee) aufgelandet und an ein Kanalbauwerk angeprallt.

Durch den Zusammenstoß waren im Bugbereich des Schiffes größere Löcher und Risse in der Schiffswandung entstanden. Es liefen Ölschlieren aus der Schiffbilge in das Rheinwasser.

Die Löschruppen Niederdollendorf, Uthweiler sowie der Löschzug Altstadt legten Ölschlengel aus und setzten an der Einsatzstelle insgesamt 40 Sack des biologisch abbaubaren Bindemittels Zugol ein.

Eine unruhige Nacht hatte die Feuerwehr am 9.02.1999. Um 1.14 Uhr wurde die Löschruppe Niederdollendorf zunächst zu einem Wasserrohrbruch im Bereich Heisterbacher Straße und Hauptstraße gerufen. Die Wehrleute konnten dort mehrere Wohnhäuser vor Überflutungen schützen. Da der Rohrbruch auf einem ehemaligen Friedhofsgelände entstanden war, mußte die Feuerwehr auch zahlreiche ausgeschwemmte Skelettknochen bergen und dem Pfarrer übergeben.

Um 2.43 Uhr mußten die Wehrleute diesen Einsatz abbrechen, weil ein Feuer in der Gaststätte Oldtimer, Drachenfelsstraße 30, in der Altstadt ausgebrochen war. Aufgrund der bei der Leitstelle eingegangenen Meldungen wurden die Löschzüge Altstadt und Oelberg, die Löschruppen Niederdollendorf, Oberdollendorf, Ittenbach und Bockeroth sowie der Rettungsdienst Königswinter alarmiert. Der als erster am Brandort eingetroffene Löschzug Altstadt nahm unverzüglich die Löscharbeiten auf. Hierzu wurde ein Trupp mit Preßluftatmern in der Gaststätte eingesetzt. Dies verhinderte eine weitere Ausbreitung des Brandes. Dennoch war der Sachschaden mit rd. 200.000 DM beträchtlich. Die vorsorglich von der Feuerwehr evakuierten Bewohner der Nachbarhäuser konnten nach Abschluß der Löscharbeiten wieder in ihre Wohnungen zurückkehren. Wenige Tage später gestand der 21jährige Gaststättenpächter der Polizei, daß er das Feuer selbst gelegt habe.

Erneut ausrücken mußten die Löschruppen Oberdollendorf und Niederdollendorf um 4.24 Uhr zu einem Einsatz in der Cäsariusstraße. Auch dort war, wie bereits zuvor in Niederdollendorf, eine Hauptwasserleitung geborsten. Nach Absicherung der Schadenstelle mußten die

Wehrleute Sinkkästen freilegen und die Straßenoberfläche von ausgespültem Schlamm befreien.

Nur noch tot konnten die Löschgruppe Uthweiler und der Löschzug Altstadt am 21.02.99 gegen 6.00 Uhr morgens eine nach Suizid in einem Fischteich in Nonnenberg treibende Person bergen.

Das nahezu alljährliche Rheinhochwasser kündigte sich am Sonntag, dem 21.02.99 an. Ab 14.00 wurde in der Ordnungsverwaltung der Sonderdienst Rheinhochwasser eingerichtet und für den Löschzug Altstadt sowie die Löschgruppen Niederdollendorf und Oberdollendorf Voralarm ausgelöst.

Gegen 21.00 Uhr war der Pegel Andernach von 2,50 m Normalstand auf 6,04 m angestiegen. Die Pegelstände entwickelten sich danach wie folgt:

Montag, 22.02.99:	7,25 m
Dienstag, 23.02.99:	8,14 m
Mittwoch, 24.02.99:	8,34 m - Scheitelpunkt -
Donnerstag, 25.02.99:	8,28 m
Freitag, 26.02.99:	7,45 m

Aufgrund langjähriger Erfahrungen liefen die Hilfeleistungen der Feuerwehr, des Baubetriebshofes und der übrigen Dienststellen reibungslos ab, so daß für die betroffenen Bürgerinnen und Bürgern bestmögliche Hilfe geleistet werden konnte.

März 1999

Mit insgesamt 19 Alarmierungen war der März ein ruhiger Monat für die Feuerwehr. Es mußten überwiegend Routineeinsätze, wie zum Beispiel technische Hilfeleistungen nach Verkehrsunfällen und Löscheinsätze zur Bekämpfung von Flächenbränden gefahren werden.

April 1999

Heftige Schneefälle und Sturm verursachten am 14.04.1999 zahlreiche Schäden. Zwischen 20.00 Uhr und 22.30 Uhr waren die beiden Verbindungsstraßen zwischen dem Rheintal und dem Bergbereich immer wieder unpassierbar, weil sowohl auf der L 331 als auch auf der L 268 umgestürzte Bäume die Fahrbahn versperrten.

Die Löschzüge Altstadt und Oelberg sowie die Löschgruppen Oberdollendorf, Ittenbach, Eudenbach und Uthweiler mußten deshalb zu insgesamt 11 Einsatzstellen ausrücken, um die durch Schneelast zerbrochenen Bäume von der Straßenfläche zu entfernen. Durch den Einsatz zahlreicher Motorsägen gelang es den Einsatzkräften, die wichtigen Verkehrsverbindungen wieder freizumachen.

Mai 1999

Eine ungewöhnliche Menschenrettung hatte der Löschzug Altstadt am 05.05.1999 in dem Keller eines Wohngebäudes in der Grabenstraße durchzuführen. Eine Person war zwischen einer Holzabtrennung und der Decke eingeklemmt. Unter Vornahme einer Säge konnte der Mann befreit und dem Rettungsdienst übergeben werden.

Am 09.05.1999 brannten am Waschpohler Weg ca. 90 Rundballen Heu in voller Ausdehnung. Obwohl für den in der Nähe gelegenen Bauernhof keine Gefahr bestand, mußte der Brand wegen der starken Rauchentwicklung abgelöscht werden. Die Feuerwehr setzte dafür insgesamt 2 B-Rohre und 5 C-Rohre ein. Der Löscheinsatz erstreckte sich über mehr als 5 Stunden. Trotz des massiv vorgetragenen Löschangriffs und dem Einsatz eines Baggers waren in den nachfolgenden Tagen immer wieder Nachlöscharbeiten erforderlich. Schließlich ordnete die Ordnungsverwaltung am 13.09.1999 die Entsorgung des verkohlten Heus an.

Juni 1999

Zahlreiche Rettungswagen, Notarzteeinsatzfahrzeuge und die Löschgruppen Uthweiler, Bockeroth sowie Ittenbach wurden am 01.06.1999 um 17.51 Uhr alarmiert, als auf der Ortsumgehungsstraße Oberpleis (L 143) ein schwerer Verkehrsunfall mit mehreren eingeklemmten Personen gemeldet wurde.

Beim Eintreffen der Einsatzkräfte wurden zwar 2 verunfallte Fahrzeuge und 1 verletzte Person aufgefunden, Rettungsmaßnahmen der Feuerwehr waren jedoch nicht erforderlich. Die Feuerwehr sicherte die Unfallstelle ab und führte Aufräumarbeiten durch.

Stechender Chlorgasgeruch wurde am 16.06.1999 um 21.18 Uhr in mehreren Straßen der Altstadt gemeldet. Erst nach intensiver Suche der Feuerwehr konnte die Ursache dafür festgestellt werden. Im Schwimmbecken des Lemmerz-Freibades wurde eine Chlorgasflasche mit undichtigem Schraubventil aufgefunden. Mitarbeiter des Bades hatten schon im Laufe des Tages die defekte Gasflasche bemerkt und deshalb im Chlorgasraum die Sprinkleranlage eingeschaltet. Gegen 20.00 Uhr, als das Bad leer war, wurde die Flasche in das Becken gelegt, um das Chlorgas auf diese Weise noch stärker zu binden. Es strömte jedoch weiterhin Chlorgas aus und ging in der Altstadt nieder.

Beim Eintreffen der Feuerwehr war die Chlorgasflasche bereits leer. Unter der Leitung unseres Chemikers Dr. Bertram führte die Feuerwehr umfangreiche Messungen in den Gebäuden und in dem Freigelände des Lemmerz-Freibades durch. Außerdem wurden Wasserproben aus dem Schwimmbecken untersucht. Dabei wurde jedoch kein Chlorgas mehr festgestellt. Da sich der Vorfall zu einer Großschadenslage hätte entwickeln können, waren neben dem Löschzug Altstadt und den Löschgruppen Niederdollendorf sowie Oberdollendorf unser damaliger Stadtdirektor Bernert, unser jetziger Bürgermeister Wirtz, stellvertretender KBM Schumacher und die gesamte Wehrführung vor Ort.

Juli 1999

Die Feuerwehr Königswinter mußte im Juli 1999 mehrmals zur Menschenrettung ausrücken. Nach einem Verkehrsunfall, der sich am 2.07.1999 auf der BAB A 3 bei Kilometer 33 ereignet hatte, mußte die Löschgruppe Ittenbach eine in ihrem Fahrzeug eingeklemmte und schwerverletzte Person retten. Hierzu wurden die hydraulischen Rettungsgeräte eingesetzt.

Bereits einen Tag später wurde erneut die Hilfe der Löschgruppe Ittenbach dringend benötigt. In einem Wohnhaus befand sich eine hilflose Person, die aufgrund ihrer Verletzungen weder Türen noch Fenster öffnen konnte. Die Einsatzkräfte konnten durch ein Fenster im Obergeschoß in das Haus gelangen und so dem Rettungsdienst innerhalb weniger Minuten freien Zugang zur der verletzten Person ermöglichen

Ein erneuter Chlorgasalarm an der Thomasberger Straße führte am 14.07.1999 zur Alarmierung des Löschzuges Oelberg sowie der Löschgruppen Niederdollendorf und Uthweiler. Glücklicherweise handelte es sich dabei jedoch nur um Chlorgasoxyd, das in einer geringen Konzentration zur Entkeimung des Trinkwassers im Netz des WBV Thomasberg eingesetzt worden und in die Kanalisation gelaufen war.

August 1999

Nach einem Schußwechsel in der Karolinenstraße, bei dem ein Mann schwerverletzt worden war, mußte der Löschzug Altstadt den Tatort ausleuchten. Der Einsatz erstreckte sich von Mitternacht bis in die Morgenstunden.

Ein in der Kantine der Firma Hayes Lemmerz gemeldetes Feuer führte am 9.08.1999 zur Alarmierung der Löschzüge Altstadt und Oelberg sowie der Löschgruppen Niederdollendorf, Oberdollendorf, Ittenbach und Bockeroth. Der festgestellte Fritteusenbrand konnte schnell gelöscht werden. Die Lüftung des Gebäudes sowie die Kontrolle aller Abluftschächte und des Dachbereiches erforderten jedoch noch einen erheblichen Arbeitsaufwand.

Am 25.08.1999 war der Ausleger eines Baggers gegen die Autobahnbrücke Gräfenhohn geprallt. Die Brücke war so stark beschädigt, daß man zunächst von einer akuten Einsturzgefahr sowie von einem Gasrohrbruch unter dem Bauwerk ausgehen mußte. Die deshalb alarmierten Löschgruppen Uthweiler, Ittenbach und der Löschzug Oelberg sperrten die Unfallstelle unverzüglich ab. Ein Statiker des Autobahnamtes Köln prüfte die Beschädigungen und ordnete die Sperrung der Gräfenhohner Brücke an. Nach dem Abräumen von Beton- und Baustahlteilen konnte die Bundesautobahn wieder für den Verkehr freigegeben werden. Da sich auch herausstellte, daß sich unter der Brücke keine Gasleitung befand, konnte die Feuerwehr wieder einrücken.

Am 28.08.1999 war ein LKW mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 40 t von der Fahrbahn der BAB A 3 abgekommen und seitlich in die ICE-Baustelle gerutscht. An der Unfallstelle wurden neben den Feuerwehreinheiten aus Bad Honnef auch die Löschgruppen Ittenbach und Uthweiler eingesetzt. Die Kräfte der Feuerwehr Königswinter pumpen ca. 500 Liter Dieseldieselkraftstoff aus dem beschädigten Fahrzeugtank ab.

September 1999

Die Kanalbauarbeiten im Hardtweg wurden am 8.09.1999 jäh unterbrochen, als der Baggerführer unter seiner Schaufel eine Sprenggranate entdeckte. Bis zum Eintreffen des Kampfmitelräumdienstes übernahm die Löschgruppe Ittenbach die Absicherung der Fundstelle. Da die Granate nicht entschärft werden konnte, mußte eine kontrollierte Sprengung auf einer Wiese erfolgen. Auch dort sicherte die Feuerwehr das Gelände weiträumig ab.

Obwohl mit der seit Beginn dieses Jahres bestehenden ICE-Baustelle auch ein erhebliches Gefahrenpotential mit dementsprechend hohen Unfallrisiken geschaffen wurde, war dort bislang ein Einsatz der Feuerwehr nicht erforderlich. Dies sollte sich jedoch im September 1999 ändern.

Am 15.09.1999 wurde ein LKW-Unfall mit eingeklemmter Person an dem Lotsenpunkt 143 (Zweikreuzenweg) gemeldet. Beim Eintreffen der Feuerwehr hatte sich die unverletzte Person bereits selbst aus dem verunglückten LKW befreien können.

Ein weiterer Unfall auf einer Baustraße wurde am 29.09.1999 am Lotsenpunkt 147 (Niederscheuren) gemeldet. In einem VW-Bus, der mit einem LKW zusammengestoßen war, befand sich eingeklemmt eine verletzte Person. Unter Vornahme hydraulischer Rettungsgeräte konnte der Verletzte aus dem Wagen befreit und an den Rettungsdienst übergeben werden. Zu diesem Einsatz waren die Löschgruppen Uthweiler, Bockeroth sowie der Löschzug Oelberg alarmiert worden.

In den Morgenstunden des 18.09.1999 war eine Frau mit ihrem PKW von der L 268 in der Nähe des Klosters Heisterbach acht Meter tief in eine Böschung gestürzt. Der Löschzug Oelberg und die Löschgruppen Niederdollendorf sowie Oberdollendorf retteten die in ihrem Wagen eingeklemmte, schwerverletzte Frau.

Ein angeblicher Flugzeugabsturz führte am 21.09.1999 zur Alarmierung des Löschzuges Oelberg sowie der Löschgruppen Niederdollendorf, Oberdollendorf und Oelinghoven. Bereits kurz nach dem Beginn einer von Wehrführer Walter eingeleiteten Suchaktion konnte der Einsatz abgebrochen werden, weil sich der Pilot der zunächst vom Radarschirm der Flugüberwachung verschwundenen Maschine wieder wohlbehalten gemeldet hatte.

Wie bereits am 01.02., 15.04., 05.05. und 08.07.99 mußten auch am 21.09.1999 zahlreiche Feuerwehrleute in der Zeit ab 02.00 Uhr Dienst leisten, weil durch Arbeiten der Telekom alle Telefonverbindungen unterbrochen waren. Da auch die Notrufleitungen „112“ und „110“ nicht mehr funktionsfähig waren, besetzten Wehrleute der Löschgruppen Ittenbach, Oelinghoven, Uthweiler, Bockeroth, Eudenbach und des Löschzuges Oelberg ihre Feuerwehrgerätehäuser als Meldestellen. Außerdem wurden an wichtigen Straßen und Plätzen des östlichen Stadtgebietes mehrere Feuerwehrfahrzeuge aufgestellt, damit auch dort Hilfeersuchen gemeldet werden konnten.

Durch die lange Trockenperiode des heißen Sommers war die Perlebachtalsperre im Kreis Aachen, von der Monschau und Umgebung mit Trinkwasser versorgt werden, nur noch zu einem Viertel gefüllt, was zum damaligen Zeitpunkt einen Trinkwasservorrat von nur noch zehn Tagen bedeutete.

Zusammen mit weiteren Fahrzeugen aus dem Rhein-Sieg-Kreis rückte deshalb das Löschrgruppenfahrzeug LF 16 TS des Löschzuges Altstadt am 27.09.99 zu einer überörtlichen Hilfeleistung aus. Das Fahrzeug war bis zum 29.09.99 pausenlos im Einsatz, um über eine 7 Kilometer lange Schlauchleitung Wasser aus der Olefalsperre in die Perlebachtalsperre zu pumpen. Im Einsatz waren Feuerwehrleute aus den Löschzügen Altstadt, Oelberg und der Löschrgruppe Bockeroth. Der Kreis Aachen hat den überörtlichen Einsatz lobend hervorgehoben.

Oktober 1999

Ein schwerer Verkehrsunfall auf der L 83 beschäftigte die Löschrgruppe Ittenbach in den frühen Morgenstunden des 5.10.1999. Dort war ein Todesopfer zu beklagen. Die Feuerwehr mußte an der Unfallstelle Aufräumarbeiten- und Sicherungsarbeiten durchführen.

Nach einem Verkehrsunfall auf der BAB A 3 war am 21.10.1999 Dieselkraftstoff ausgelaufen. Der Dieselkraftstoff hatte sich in einem Flutgraben nahe Oberscheuren angesammelt. Um eine Verunreinigung des Pleisbaches zu verhindern, errichteten die Löschrgruppen Bockeroth und Uthweiler mehrere Ölsperren.

Von Löschrmaßnahmen wurde abgesehen, als am 29.10.1999 auf einer Freifläche in Oelinghoven ca. 250 Rundballen Stroh in voller Ausdehnung brannten. In Anbetracht der Brandausbreitung wäre das Stroh auch bei einem massiv vorgetragenen Löschrangriff vernichtet worden. So konnte die Bildung von Sonderabfall weitestgehend verhindert werden.

November 1999

Aufgrund der Meldung „brennt Autohaus Korth in Oberpleis“ wurden am 07.11.99 um 22.54 Uhr die Löschrgruppen Uthweiler, Bockeroth, Ittenbach sowie die Löschrzüge Oelberg und Altstadt alarmiert. Glücklicherweise war das Feuer nicht in dem Autohaus, sondern auf dem Hof ausgebrochen. Dort brannten 4 Personewagen, die offensichtlich durch vorsätzliche Brandstiftung angezündet worden waren. Das Feuer konnte innerhalb weniger Minuten vollständig gelöscht werden, so daß die übrigen ca. 30 Fahrzeuge unbeschädigt blieben.

Dezember 1999

Einen ungewöhnlichen Auftrag führte der Löschzug Oelberg in der Zeit vom 06.12.99 bis 14.12.99 durch. Die wegen dringender Reparaturarbeiten entleerten Becken des Lemmerz-Freibad mußten zum Schutz gegen Frost mit Wasser befüllt werden. Da eine Wiederbefüllung nur für die Winterzeit und nicht für den Badebetrieb erfolgen konnte, wurde insbesondere aus ökologischen Gründen von Verwendung des Trinkwasser abgesehen. Statt dessen konnten durch den Einsatz von 2 Tragkraftspritzen mehr als 200.000 l Wasser aus dem Rhein gepumpt und mit dem Löschwassertransportwagen und einem landwirtschaftlichen Fahrzeug in das Freibad transportiert werden.

Der Dachstuhlbrand eines Wohnhauses an der Gräfenhohner Straße erforderte am 14.12.1999 den Einsatz der Löschgruppen Ittenbach, Bockeroth und Oberdollendorf sowie der Löschzüge Oelberg und Altstadt. Als die ersten Kräfte gegen 5.20 Uhr an der Einsatzstelle eintrafen, schlugen bereits Flammen aus dem Dachstuhl. Die 3 Hausbewohner hatten das Feuer noch rechtzeitig bemerkt und sich noch selbst retten können. Zur Brandbekämpfung wurden 80 Feuerwehrleute, davon 20 Kräfte unter umluftunabhängigem Atemschutz, eingesetzt. Obwohl dadurch ein Übergreifen des Feuers auf das Nachbargebäude verhindert wurde und der Dachstuhl relativ schnell gelöscht war, betrug der Gebäudeschaden mehr als 250.000 DM.

Das fast übliche Adventhochwasser kündigte sich ab 15.12.1999 an. Der Rheinpegel Andernach wurde ständig beobachtet. Mit einem Höchststand von 6,21 m (bezogen auf den Pegel Andernach) blieb die Rheinallee am 22.12.1999 gerade noch von einer Überflutung verschont. Doch nur wenige Tage später stand ein Teil der Rheinallee unter Wasser. Der Rhein war am 27.12.1999 stündlich um 7 cm angestiegen und überflutete in den Abendstunden die Uferpromenade. Am 28.12.1999 erreichte die Hochwasserwelle mit einem Pegelstand von 7,35 m den Höchststand. Die Mitarbeiter des Baubetriebshofes errichteten einen ca. 200 m langen Damm aus Sandsäcken. Dadurch konnte der Fahrbetrieb der Straßenbahn um einige Stunden verlängert werden. Die Ordnungsverwaltung, die die sich abzeichnende Hochwasserlage rechtzeitig erkannt hatte, erstellte ein Informationsblatt, das von den Mitgliedern des Löschzuges Altstadt bereits am 27.12.1999 an alle Betroffenen verteilt wurde. Da man auch befürchtete, daß die derzeit wegen Renovierungsarbeiten leeren Becken des Hallenbades Königswinter durch den Anstieg des Grundwasserspiegels Schäden erleiden könnten, wurde der Löschzug Altstadt am 27.12.1999 zum Befüllen der Becken eingesetzt.

Das Jahr-2000-Problem

Nachdem sowohl die Bezirksregierung Köln als auch der Rhein-Sieg-Kreis auf die Folgen möglicher Störungen durch Ausfall von Computern hingewiesen hatten, wurden auch in der Stadt Königswinter umfangreiche Vorbereitungen zur Gefahrenabwehr in der Silvesternacht 1999/2000 getroffen. Im einzelnen wurden folgende Maßnahmen festgelegt:

Alle Feuerwehrgerätehäuser der Stadt Königswinter wurden in der Zeit vom 31.12.1999, 20.00 Uhr bis 01.01.2000, 02.00 Uhr mit Kräften der Freiwilligen Feuerwehr besetzt. Für insgesamt 155 Wehrleute war statt einer Silvesterfeier ein Wachdienst in den Gerätehäusern angesagt.

Da man eine Unterbrechung der Energieversorgung und einen Ausfall des Telefonnetzes nicht ausschließen konnte, waren die Gerätehäuser auch als Meldestellen für die Entgegennahme und Weiterleitung von Hilfeersuchen vorbereitet. Hierzu wurden alle Telefonzellen mit entsprechenden Hinweisen versehen.

In dem Gerätehaus Ittenbach wurde ein Lagezentrum eingerichtet, dem die Feuerwehr mit 4 Führungskräften sowie 10 Fernmeldern und die Stadtverwaltung mit insgesamt 5 Mitarbeitern vertreten war. Für das Lagezentrum standen 4 Telefonleitungen, verschiedene Funkverbindungen, ein Internetzugang und eine externe Stromversorgung zur Verfügung. Der Rettungsdienst wurde personell verstärkt. In der normalerweise nur tagsüber besetzten Rettungswachenaußenstelle Ittenbach war zum Jahreswechsel ein Dauerdienst eingerichtet. In der Silvesternacht leistete dort ein zweiter Notarzt Dienst. Außerdem wurde an dem Gerätehaus Niederdollendorf ein 3. RTW stationiert.

Glücklicherweise blieb das befürchtete Chaos zur Jahreswende aus. Während der Rettungsdienst in der Silvesternacht insgesamt 21 Einsätze fahren mußte, konnten die Feuerwehrleute einen sehr ruhigen Jahreswechsel verzeichnen und ihren Sonderdienst ohne besondere Vorkommnisse beenden.

Allen Feuerwehrleuten, die bei dem Wechsel in das neue Jahrtausend Dienst geleistet haben, möchten wir an dieser Stelle nochmals herzlich danken. Unsere Feuerwehrkameraden haben wieder einmal gezeigt, daß sie unter Zurückstellung eigener Interessen auch dann zur Hilfeleistung bereit ist, wenn andere ihre Freizeit genießen und ausgiebig feiern. Dieser vorbildlichen Grundeinstellung gebührt unsere besondere Anerkennung.

Brandsicherheitswachen

Neben dem abwehrenden Brandschutz leistete die Feuerwehr Königswinter auch wieder zahlreiche Brandsicherheitswachen bei Veranstaltungen.

So waren die Wehrleute bei allen größeren Veranstaltungen in den Schulaulen Oberpleis, Altstadt, Niederdollendorf sowie in der Mehrzweckhalle in Eudenbach vertreten. Außerdem übernahm die Feuerwehr die Sicherung fast aller Martinszüge und war bei verschiedenen Karnevalszügen in Bereitschaft. Bei der diesjährigen Veranstaltung „Rhein in Flammen“ waren insgesamt 80 Wehrleute eingesetzt.

Als besonderes Ereignis wird sicherlich der Brandsicherheitswachdienst am 25.02.99 und 26.02.99 in die Geschichte der Feuerwehr Königswinter eingehen. Anlässlich des informellen Treffens der Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union auf dem Petersberg war in dem Schulzentrum Altstadt eine komplette Medienstadt errichtet worden. 150 Techniker hatten dort innerhalb weniger Tage 600 Telefone, 500 PC-Arbeitsplätze, 8 Kilometer Kabel verlegt und mehrere Großzelte errichtet. Schließlich entstand ein internationales Pressezentrum, in dem 2000 Journalisten weltweit über den EU-Gipfel auf dem Petersberg berichteten.

Der gesamte Brandschutz für das Medienereignis wurde von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter übernommen. Hierzu waren ständig 9 Einsatzkräfte mit 3 Feuerwehrfahrzeugen vor Ort. Es war ein anstrengender, aber sicherlich auch ein nachhaltig beeindruckender Einsatz für unsere Wehr.

Im Laufe des Jahres mußte die Feuerwehr Königswinter auf dem Petersberg weitere Brandsicherheitswachen zum Schutz namhafter Persönlichkeiten durchführen. Die Wehr sicherte 6 mal Hubschrauberlandungen mit dem Trockentanklöschfahrzeug (TroTLF 16) ab.

Bei den Staatsbesuchen des PLO-Vorsitzenden Arafat am 06.02.99 sowie am 21.02./22.02.99 war die Feuerwehr auch während der Nachtzeit ständig mit einer Gruppe und 3 Einsatzfahrzeugen vor Ort.

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt rd. 120 Brandsicherheitswachen geleistet. Die Anzahl der Sicherheitswachdienste ist für eine ausschließlich ehrenamtlich tätige Feuerwehr sehr hoch.

In Zusammenarbeit zwischen Wehrführung und Ordnungsverwaltung wurden deshalb in diesem Jahr organisatorische Lösungen zur Entlastung der Feuerwehrleute gesucht und gefunden. Brandsicherheitswachen, die bisher überwiegend die Löschgruppe Uthweiler belasteten, werden seit Beginn diesen Jahres auf alle Löschgruppen und Löschzüge verteilt. Außerdem werden teilweise Aufwandsentschädigungen an die eingesetzten Feuerwehrleute ausgezahlt.

Aus- und Fortbildung

Im Laufe eines Jahres leistet jeder Feuerwehrmann bzw. jede Feuerwehrfrau (SB) ca. 80 Dienststunden zur persönlichen Aus- oder Fortbildung.

Das Lehrprogramm umfaßte Unterrichtseinheiten, wie Themen „Rechtsgrundlagen, fachbezogene Grundlagen (Brennen und Löschen, Gefährliche Stoffe und Güter), Einsatzlehre (Rettung, Brandbekämpfung, Technische Hilfeleistung, Gefahren an der Einsatzstelle, Unfallverhütung, allgemeines taktisches Wissen)“ und den Bereich des vorbeugenden Brandschutzes.

Der fachpraktische Teil der Aus- und Fortbildung erstreckte sich auf das ständige Üben mit den feuerwehrtechnischen Geräten und Einsatzfahrzeugen.

In Objektübungen wurden die erlernten Fähigkeiten möglichst unter realistischen Bedingungen angewendet.

Neben der Ausbildung am Standort haben sich auch im vergangenen Jahr wieder viele Wehrleute mit ihrer erfolgreichen Teilnahme an Lehrgängen auf Stadt-, Kreis- Landes- und Bundesebene zusätzlich qualifiziert.

Im Berichtsjahr nahmen

- 56 Feuerwehrleute an Lehrgängen auf Stadtebene
- 18 Feuerwehrleute an Lehrgängen auf Kreisebene
- 11 Feuerwehrleute an Lehrgängen des Instituts der Feuerwehr NW

und 3 Feuerwehrleute an sonstigen Lehrgängen teil.

In den nachfolgenden Übersichten sind die Teilnehmer/-innen, die an wichtigen Fortbildungslehrgängen teilgenommen haben, namentlich aufgeführt.

I. Lehrgänge auf Stadtebene

Lehrgang „Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger“ 19.02.1999 bis 07.03.1999 Feuerwehrgerätehaus Altstadt

Teilnehmer/-in	Löschzug/Löschgruppe
FM Thomas Buhr	Altstadt
FM Jan Kauert	Niederdollendorf
FM Bernd Dietze	Oberdollendorf
FM Benjamin Flunkert	Ittenbach
FM Brian Lehr	Ittenbach
FM Manuel Nagel	Ittenbach
FM Marc Weiser	Ittenbach
FM Benjamin Wulff	Ittenbach
FM Peter Lansberg	Oelberg
FF Anja Sains	Oelberg
FM Detlef Sieg	Oelberg
FM Patrick Krämer	Bockeroth
FM Sebastian Lehmann	Bockeroth
FF Karin Junior	Eudenbach
FM Dietmar Müller	Eudenbach

Truppführer-Vorbereitung

17.05.1999 bis 31.05.1999 Feuerwehrgerätehaus Altstadt

Teilnehmer/-in	Löschzug/Löschgruppe
FM Hans-Peter Heisterbach	Altstadt
OFM Marc Schreiner	Oberdollendorf
OFM Stefan Damm	Ittenbach
FM Benjamin Flunkert	Ittenbach
OFM Sven Laux	Ittenbach
FM Brian Lehr	Ittenbach
FM Stefan Matheis	Ittenbach
FM Manuel Nagel	Ittenbach
FM Marc Weiser	Ittenbach
FM Benjamin Wulf	Ittenbach
FM Martin Löffler	Oelberg
FM Gordon Mäschtig	Oelberg
FM Markus Sains	Oelberg
FM Sebastian Westbrock	Oelberg
FM Eugen Schlösser	Oelinghoven
FM Michael Steenken	Oelinghoven
OFM Sascha Brengmann	Bockeroth
FF Dagmar Walter	Bockeroth

**Truppmann-Grundausbildung
02.08.1999 bis 12.09.99, Feuerwehrgerätehaus Altstadt**

Teilnehmer-/in	Löschzug/Löschgruppe
FF Natalie Glehn	Altstadt
FM Christoph Kassner	Altstadt
FM Stephan Krebs	Altstadt
FF Elfriede Schüller	Niederdollendorf
FM Roland Honnef	Oberdollendorf
FM Andreas Karof	Oberdollendorf
FM Andre Stremmer	Oberdollendorf
FM Sandra Laux	Ittenbach
FM Marc Neunkirchen	Ittenbach
FM Matthias Weiß	Ittenbach
FM Jens Bellinghausen	Oelberg
FM Nicolai Harbort	Oelberg
FF Carola Kiedels	Oelberg
FF Jutta Kiedels	Oelberg
FF Ellen Lancier	Oelberg
FM Peter Müller	Oelberg
FF Steffi Nitschke	Oelberg
FM Michael Dreesbach	Oelinghoven
FM Thomas Gorholt	Oelinghoven
FM Markus Borisch	Uthweiler
FM Rüdiger Lehnen	Uthweiler
FM Wolfgang Grommes	Eudenbach
FM Peter Schwabe	Eudenbach

Führerschein-Ausbildung Klasse II

Auch in diesem Jahr konnten wieder einige Mitglieder unserer Feuerwehr die Fahrschule der Stadtwerke Bonn besuchen und den Führerschein der Klasse II bzw. C, CE erwerben. Folgende Feuerwehrleute haben in diesem Jahr die Fahrschule erfolgreich abgeschlossen:

- OFM Stefan Stümper(LG Bockeroth)
- OFM Stefan Damm (LG Ittenbach)
- FM Markus Sains (LZ Oelberg)

UBM Jörg Lancier (LZ Oelberg) befindet sich noch in der Führerschein-Ausbildung.

II. Lehrgänge auf Kreisebene

Datum	Lehrgang	Teilnehmer	Einheit
19.02.99 - 13.03.99	Maschinist für Löschfahrzeuge.	FM H.-P. Freistedt	LG Niederdollendorf
19.02.99 - 13.03.99	Maschinist für Löschfahrzeuge	FM Sebast. Westbrock	LZ Oelberg
19.02.99 - 13.03.99	Maschinist für Löschfahrzeuge	FM Eugen Schlösser	LG Oelinghoven
06.08.99 - 22.08.99	Maschinist für Löschfahrzeuge	OFM Daniel Kirchrath	LZ Altstadt
06.08.99 - 28.08.99	Maschinist für Löschfahrzeuge	UBM Ingo Rosanka	LG Ittenbach

19.02.99 - 27.03.99	Truppführer-Lehrg.	OFM Dietmar Zimmermann	LZ Altstadt
06.08.99 - 11.09.99	Truppführer-Lehrg.	OFM Martin Löffler	LZ Oelberg
06.08.99 - 11.09.99	Truppführer-Lehrg.	FM Benjamin Flunkert	LG Ittenbach
06.08.99 - 11.09.99	Truppführer-Lehrg.	FM Benjamin Wulff	LG Ittenbach
06.08.99 - 11.09.99	Truppführer-Lehrg.	OFM Markus Musshacke	LG Oelinghoven
06.08.99 - 11.09.99	Truppführer-Lehrg.	OFM Sascha Brengmann	LG Bockeroth

16.04.99 - 16.05.99	Gefährl. Stoffe und Güter/Strahlensch. I	UBM Martin Schwabe	LG Niederdollendorf
16.04.99 - 16.05.99	Gefährl. Stoffe und Güter/Strahlensch. I	UBM Holger Kurenbach	LG Oberdollendorf
16.04.99 - 16.05.99	Gefährl. Stoffe und Güter/Strahlensch. I	UBM Jonny Kiwaczynski	LG Uthweiler

06.04.99 - 24.04.99	Atemschutzgeräteträger	FF Stefanie Glehn	LZ Altstadt
06.04.99 - 24.04.99	Atemschutzgeräteträger	FM Markus Wolbert	LZ Altstadt
19.10.99 - 06.11.99	Atemschutzgeräteträger	FF Dagmar Walter	LG Bockeroth
19.10.99 - 06.11.99	Atemschutzgeräteträger	FM Christian Franz	LG Oberdollendorf

III. Lehrgänge an dem Institut der Feuerwehr des Landes Nordrhein-Westfalen in Münster

a) Laufbahnlehrgänge und Sonderausbildung

Datum	Lehrgang	Teilnehmer	Einheit
27.04.99 bis 11.05.99	Gruppenführer-Lehrgang (F III 13/99)	UBM Michael Klingmüller	LG Ittenbach
14.06.99 bis 18.06.99	Atemschutzgerätewart (F/B Agw (N) 4/99)	UBM Alexander Bohle	LG Bockeroth

Datum	Lehrgang	Teilnehmer	Einheit
29.07.99 bis 12.08.99	Gruppenführer- Lehrgang (F III 17/99)	UBM Ralf Kunkel	LG Bockeroth
23.08.99 bis 25.08.99	Kreisausbilder Atem- schutz (S Agt 4/99)	OBM Christoph Klant	LZ Altstadt
06.09.99 bis 10.09.99	Wehrführer-Lehrgang (F VI 3/1999)	HBM Jürgen Oettler	LZ Oelberg
21.09.99 bis 30.09.99	Führer von Führungs- gruppen (F/B V 5/99)	HBM Leo Meis	LG Eudenbach
22.11.99 bis 23.11.99	Einführung in das Plan- spiel (S Plan 10/99)	OBM Michael Bungarz	LZ Altstadt

b) Tagesseminare für Führungskräfte

Datum	Thema	Teilnehmer	Einheit
09.02.99	Organisation der Ge- fahrenabwehr, gesetzli- che Grundlagen	StBM Bernd Walter	LG Bockeroth
21.09.99	Atemschutzeinsatz	HBM Anno Klant	LZ Altstadt
12.10.99	Brandschutzbedarfs- pläne, Einsatzplanung, Alarm- und Ausrü- ckeordnung	StBM Bernd Walter	LG Bockeroth
27.10.99	Patientengerech- te, Technische Rettung	OBM K. J. Linden	LG Ittenbach

IV. Lehrgänge an der Akademie für Notfallplanung und Zivilschutz in Bad Neuenahr-Ahrweiler

Datum	Lehrgang	Teilnehmer	Einheit
03.05.99 bis 07.05.99	Führen in einer techni- schen Einsatzleitung (Stufe 3): Vorbereitung einer Stabsrahmenübung	HBM B. Lemke	LG Uthweiler
02.11.99 bis 04.11.99	Führen in einer techni- schen Einsatzleitung (Stufe 3): Durchführung einer Stabsrahmenübung	HBM B. Lemke	LG Uthweiler
02.11.99 bis 04.11.99	Führen in einer techni- schen Einsatzleitung (Stufe 3): Durchführung einer Stabsrahmenübung	StBM B. Walter	LG Bockeroth

Großübung an der ICE-Tunnelbaustelle

Am 04.12.1999 führte die Feuerwehr Königswinter die erste Übung an der ICE-Tunnelbaustelle in Ittenbach durch. Wegen des Festes der Heiligen Barbara waren an diesem Tag ausnahmsweise alle Arbeiten eingestellt.

Ziel der Übung, die von Stadtbrandmeister Walter und Kreisbrandmeister Jonas geleitet wurde, waren die Erprobung der neuen Langzeitemschutzgeräte sowie das gemeinsame Vorgehen mehrerer Feuerwehreinheiten an einem Tunnel. Dazu wurden die Löschgruppen Ittenbach, Uthweiler, Bockeroth, Eudenbach, Oberdollendorf, der Löschzug Oelberg und der Rettungsdienst Königswinter eingesetzt.

Nach einer unter Atemschutz durchgeführten Menschenrettung und einer sich anschließenden Brandbekämpfung konnten die bei der Übung eingesetzten ca. 100 Feuerwehrleute den zu diesem Zeitpunkt bis zu einer Tiefe von 520 m vorgetriebenen Tunnel eingehend besichtigen.

Mit dem Verlauf der Übung waren sowohl Wehrführung als auch Kreisbrandmeister sehr zufrieden.

Besondere Ereignisse

Die Wahl unseres neuen Landesvorsitzenden

Die Feuerwehr Königswinter ist spätestens nach den diesjährigen Delegiertenversammlungen des Landesfeuerwehrverbandes und des Deutschen Feuerwehrverbandes wohl bei allen Wehrleuten in unserem Land sehr gut bekannt geworden.

Am 5. Juni 1999 wurde Kreisbrandmeister Walter Jonas von allen 248 Delegierten zum Vorsitzenden des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen gewählt.

Zu der Wahl, die in der Festhalle des Maximilianparks in Hamm stattfand, waren neben allen Bezirksbrandmeistern, Kreisbrandmeistern und vielen Landesvorsitzenden auch Innenminister Dr. Fritz Behrens, der Vorsitzende des Deutschen Feuerwehrverbandes Gerald Schäuble sowie Landrat Dr. Franz Möller in Hamm erschienen. Natürlich durfte auch eine repräsentative Delegation des Kreisfeuerwehrverbandes bei diesem Ereignis nicht fehlen.

Wir freuen uns und sind natürlich auch stolz darauf, daß ein aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter nun die Interessen von rd. 127.000 ehrenamtlich und berufsmäßig tätigen Feuerwehrleuten vertritt.

KBM Jonas übernimmt als Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes vielfältige und wichtige Aufgaben. So wird er unter anderem als Fachberater für das Innenministerium tätig sein, ständige Kontakte zu dem Deutschen Feuerwehrverband sowie zu den Landes- und Kreisfeuerwehrverbänden pflegen, mit den kommunalen Spitzenverbänden Probleme auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens erörtern, Vorstandsarbeit bei der Feuerwehrunfallkasse sowie bei dem Feuerwehrerholungsheim leisten, sich im Bereich der sozialen Fürsorge für Feuerwehrleute engagieren, die Arbeit der Jugendfeuerwehr fördern und schließlich auch wichtige repräsentative Aufgaben wahrnehmen.

Wir sind sicher, daß unser Feuerwehrkamerad Walter Jonas all diese Aufgaben genauso souverän und erfolgreich erledigen wird, wie seine allseits geschätzte Arbeit als Kreisbrandmeister.

Der Delegiertentag des Deutschen Feuerwehrverbandes

Bereits 3 Monate nach seiner Wahl hatte unser neuer Landesvorsitzender seine erste große Aufgabe zu bewältigen. Ein für die Feuerwehr Königswinter sicherlich nie mehr wiederkehrendes Ereignis, das wir im vergangenen Jahr zwar erhofft, aber sicherlich nicht erwarten konnten, trat ein.

In der Zeit vom 16. bis zum 18. September fanden der diesjährige Delegiertentag sowie die übrigen Organtagungen des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) erstmalig innerhalb des Rhein-Sieg-Kreises und - wie konnte es auch anders sein - in Königswinter statt. Für diesen Zweck waren sämtliche Versammlungsräume und nahezu alle Gästezimmer des Hotels Maritim für die Delegierten des DFV reserviert worden.

Bereits seit Anfang des Jahres hatte eine Projektgruppe unter der Leitung von KBM Jonas in zahlreichen Beratungen umfangreiche organisatorische Vorbereitungen getroffen. So konnte ein vorbildliches Programm erarbeitet werden, das später größtmögliche Zustimmung fand. Ein mit kompetenten Feuerwehrleuten besetztes Tagungsbüro, in dem sich vor allem unser Ehrenhauptbrandmeister Josef Pütz sowie unser Feuerwehrkamerad OBM Dieter Schumacher durch unermüdliche Arbeitsleistungen auszeichneten, sorgte schließlich für den perfekten Ablauf der Veranstaltungen.

Eröffnet wurden die Organtagungen des Deutschen Feuerwehrverbandes am Donnerstag, den 16. September 1999, mit der Vorstandssitzung des DFV. Für die Ehefrauen der Vorstandsmitglieder des DFV stand an diesem Tag die Besichtigung des Gästehauses Petersberg auf dem Programm.

Am frühen Abend hatten Bürgermeister Krämer und Stadtdirektor Bernert zu einem Empfang in das Haus Bachem eingeladen. Unsere Stadtoberen konnten wieder einmal in der für uns alle gut bekannten und geschätzten Art die Stadt Königswinter mit besten Worten vorstellen. Neben dem DFV-Vorsitzenden Gerald Schäuble und allen Vorstandsmitgliedern des DFV waren auch Bezirksbrandmeister Toni Mertens, Ehrenlandesvorsitzender Klaus Schneider, KBM Walter Jonas und die Wehrführung zu dem Empfang erschienen.

Mit einem Kameradschaftsabend im großen Festsaal des Hotels Maritim, zu dem sich unter anderem auch alle Wehrführer des Rhein-Sieg-Kreises eingefunden hatten, fand der erste Programmtag einen schönen Abschluß.

In Anerkennung der besonderen Leistungen wurde an diesem Abend KBM Walter Jonas mit dem Verdienstkreuz des Deutschen Feuerwehrverbandes in Gold ausgezeichnet. Die Laudatio sprach der Vorsitzende des DFV Gerald Schäuble natürlich persönlich.

Während der Präsidiumssitzung, die am Freitag, den 17. September 1999 stattfand, hatte der Landesfeuerwehrverband für die Ehefrauen der Tagungsteilnehmer ein umfangreiches Rahmenprogramm organisiert. Nach einem Besuch des Konrad-Adenauer Hauses in Rhöndorf, einem sich anschließenden rheinischen Mittagessen in der Feuerwache Bad Honnef und einer

Schiffahrt auf dem Rhein wurden die angebotene Führung durch das Haus der Geschichte sowie eine Stadtrundfahrt in Bonn gerne angenommen.

Gesellschaftlicher Höhepunkt dieses Tages war der Rheinische Abend, zu dem KBM Jonas nicht nur alle Delegierten, sondern auch viele prominente Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung begrüßen konnte.

Die Vertreter von 1,3 Millionen Feuerwehrleuten trafen sich am Samstag, den 18. September 1999 zu der 46. Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes. Neben interessanten Fachvorträgen und einer Rede unseres Bundesinnenministers Otto Schily stand die turnusmäßige Neuwahl des DFV-Bundesvorsitzenden auf dem Programm.

Außer dem bisherigen Bundesvorsitzenden kandidierten noch weitere 3 Mitbewerber um die Führungsfunktion. Die dadurch entstandene und in der bisherigen Verbandsarbeit nicht übliche Konkurrenzsituation hatte im Vorfeld für viel Gesprächsstoff und mancherlei Diskussion gesorgt. Das Ergebnis der Wahl wurde mit viel Spannung erwartet. Der erste Wahlgang brachte erwartungsgemäß für keinen Bewerber die erforderliche absolute Mehrheit. Ein weiterer Wahlgang mußte die Entscheidung bringen. Dabei setzte sich der bisherige Präsident gegen seine Konkurrenten durch und wurde mit einfacher Stimmenmehrheit in seinem Amt bestätigt.

Während der Delegiertenversammlung war für die Ehefrauen der Tagungsteilnehmer ein Besuchsprogramm in unserer schönen Stadt vorbereitet. Nach einer exklusiven Führung im Siebengebirgsmuseum, einer Rundfahrt mit dem Lokomobil und der Bergfahrt mit der Drachenfelsbahn konnten die Damen bei herrlichem Spätsommerwetter die tolle Aussicht auf dem Drachenfels genießen.

Der Löschzug Altstadt hatte am Tag der Delegiertenversammlung zu einer Veranstaltung auf dem Marktplatz eingeladen. Unter der Mitwirkung mehrerer Nachbarlöschgruppen wurde dem interessierten Publikum der Ausrüstungs- und Ausbildungsstand unserer Wehr in eindrucksvoller Weise gezeigt.

voller Weise demonstriert. Neben einer Fahrzeugschau und mehreren Informationsständen zeigten unsere Wehrleute mit verschiedenen Übungen ihr Können. Die Löschgruppe Niederdollendorf führte die Rettung einer nach „Verkehrsunfall“ eingeklemmten Person durch, der Löschzug Altstadt demonstrierte den Einsatz der Drehleiter und die Löschgruppe Uthweiler setzte ihre Spezialausrüstung bei einem „Gefahrguteinsatz“ ein. Die Veranstaltung war während des gesamten Tages sehr gut besucht und sollte sicherlich im nächsten Jahr, vielleicht im Rahmen eines Stadtfeuerwehrtages, wiederholt werden.

Das Jubiläumsjahr

Gebührend gefeiert wurden in diesem Jahr die Gründungsjubiläen der Löschgruppen Eudenbach und Niederdollendorf.

75 Jahre Löschgruppe Eudenbach

Anläßlich des 75jährigen Gründungsjubiläums der Löschgruppe und des 30jährigen Bestehens der Jugendfeuerwehr hatte die Löschgruppe Eudenbach am Samstag, dem 13. März 1999 zu einem Festkommers eingeladen.

In der festlich geschmückten und voll besetzten Mehrzweckhalle konnte Löschgruppenführer HBM Leo Meis neben zahlreichen Persönlichkeiten aus dem örtlichen Vereinsleben und der Kommunalpolitik Bürgermeister Herbert Krämer, Stadtdirektor Heinz-Martin Bernert, Ersten Beigeordneter Herbert Losem, Landrat Franz Möller und Kreisbrandmeister Walter Jonas begrüßen.

HBM Leo Meis ließ es sich nicht nehmen, die Festrede selbst zu halten. Er würdigte zunächst die Verdienste des am 31.01.1999 verstorbenen Ehrenoberbrandmeisters und früheren Löschgruppenführers Bernhard Homscheid. In seinen Ausführungen wies HBM Meis unter anderem darauf hin, daß der ehrenamtliche Feuerwehrdienst aufgrund steigender Anforderungen im Einsatzdienst und wachsender Belastungen am Arbeitsplatz zunehmend schwieriger werde. In Zukunft müsse deshalb auf allen Führungsebenen der Feuerwehr noch mehr getan werden, um die Motivation der Feuerwehrleute zu erhalten.

Den festlichen Abschluß des Abends bildete ein Großer Zapfenstreich. Begleitet von mehreren Musikzügen und zahlreichen Fackelträgern marschierten über 100 Feuerwehrleute zum Eudenbacher Marktplatz und nahmen dort Aufstellung. Die in der Feuerwehr seltene Zeremonie begeisterte sowohl Mitwirkende als auch Zuschauer und wird deshalb wohl noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Mit einem Festwochenende vom 06.08. bis 08.08.1999 wurden die Feiern zum Gründungsjubiläum der Löschgruppe Eudenbach fortgesetzt. In dem Festzelt standen eine Disco, ein musikalischer Abend mit der Band Günter Hochreiner sowie ein musikalischer Frühschoppen mit Vorführungen der Jugendfeuerwehr auf dem Prog-

ramm. Bei hochsommerlichen Temperaturen waren alle Veranstaltungen sehr gut besucht, so daß die Wehrleute mit dem Verlauf des Festes mehr als zufrieden sein konnten.

Ein Konzert des Musikzuges Eudenbach bildete am Sonntag, den 31. Oktober 1999 den Abschluß der Jubiläumsveranstaltungen.

100 Jahre Löschgruppe Niederdollendorf

In Niederdollendorf wurden die Jubiläumsveranstaltungen mit der Ausstellung „100 Jahre Feuer- und Wasserwehr Niederdollendorf“ am 03. Mai 1999 eröffnet.

Daß man nicht nur im Oberhau, sondern auch am Rhein bestens feiern kann, bewies die Löschgruppe Niederdollendorf, die anlässlich ihres Jubiläums zu einem Festwochenende vom 28. bis 30. Mai 1999 eingeladen hatte.

Auch die Niederdollendorfer Wehrleute hatten für ihre Veranstaltungen ein Festzelt errichtet, das sich auf den Rheinwiesen neben dem Fähranleger befand.

Am Freitag, den 28. Mai 1999, hatte die Löschgruppe Niederdollendorf zu einem Festkommers eingeladen. OBM Georg Vieritz konnte hierzu viele prominente Ehrengäste begrüßen. Neben Bürgermeister Herbert Krämer und dem Ersten Beigeordneten Herbert Losem waren Oberkreisdirektor Fritjof Kühn, die Bundestagesabgeordneten Uwe Göllner und Norbert Röttgen sowie Landtagsabgeordneter Franz Riscop zur Gratulation erschienen.

Bedauerlicherweise wurde der Abend durch unqualifizierte Kritik an dem Wehrführer getrübt.

OBM Vieritz gab unter anderem bekannt, daß seine Löschgruppe den schon seit längerer Zeit geplanten und mit der Feuerwehr Niederdollendorf bereits abgestimmten Neubau eines Feuerwehrgerätehauses an zentralem Standort ablehne, weil sie eine gemeinsame Unterbringung mit der Nachbarlöschgruppe nicht akzeptiere.

Mit einem Unterhaltungsprogramm für die Ortsvereine und einer Tanzveranstaltung am Abend wurde das Jubiläumsfest am Samstag, den 29. Mai 1999 bei bestem Sommerwetter fortgesetzt. Viele Festzeltbesucher, darunter - obwohl nach dem Eklat des Vortages nicht selbstverständlich - auch Stadtbrandmeister Bernd Walter hatten sich eingefunden und sorgten bis in die Morgenstunden für den erhofften Verlauf des Festes.

Nach einem Gottesdienst hatte die Löschgruppe Niederdollendorf am Sonntag, dem 30. Mai 1999 zu einem Festumzug eingeladen. Leider waren dabei nicht alle Löschgruppen aus dem Stadtgebiet vertreten. Der von den 3 Musikzügen der Feuerwehr Königswinter begleitete Umzug war dennoch sehenswert und sorgte für ein gutes Erscheinungsbild der Wehr.

Mit feuerwehrtechnischen Vorführungen demonstrierte die Löschgruppe Niederdollendorf am Sonntagnachmittag ihr Können. Zahlreiche Zuschauer verfolgten mit großem Interesse die Abwicklung eines Gefahrguteinsatzes.

Bei Kaffee und Kuchen fand das Jubiläumsfest der Löschgruppe Niederdollendorf schließlich in gemüthlicher Runde seinen Ausklang.

Auch andere Löschgruppen und Löschzüge verzeichneten mit ihren Veranstaltungen großen Zuspruch in der Bevölkerung. Man möge es dem Chronisten nachsehen, daß hierüber nicht ausführlich berichtet werden kann.

Die Festveranstaltungen innerhalb unserer Feuerwehr sind daher in der nachfolgenden Übersicht zusammenfassend aufgeführt.

Feuerwehrfeste und sonstige Veranstaltungen der Feuerwehr Königswinter

06. Februar 1999	Kostümball des Löschzuges Altstadt
24. - 25. April 1999	Festwochenende der Löschgruppe Uthweiler
08. - 09. Mai 1999	Feuerwehrfest des Löschzuges Oelberg anl. des 15jährigen Bestehens der Jugendfeuerwehr und der Übergabe des Löschwassertransportwagens
28. - 30. Mai 1999	Feuerwehrfest anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Löschgruppe Niederdollendorf
03. - 04. Juli 1999	Feuerwehrfest der Löschgruppe Bockeroth
17. - 19. Juli 1999	Feuerwehrfest der Löschgruppe Oelinghoven
06. - 08. Aug. 1999	Feuerwehrfest der Löschgruppe Eudenbach anl. des 75jährigen Jubiläums des aktiven Dienstes und des 30jährigen Jubiläums der Jugendfeuerwehr
14. August 1999	Selbstdarstellung der LG Ittenbach auf dem Marienplatz
18. September 1999	Tag der Feuerwehr des Löschzuges Altstadt auf dem Marktplatz
27. November 1999	Barbaraball des Löschzuges Altstadt
04. Dezember 1999	Barbaraball der Löschgruppe Niederdollendorf
05. Dezember 1999	Patronatsfest des Löschzuges Altstadt

